

Eine kiesrunde Sache für das Ufer des Silvaplanerseees

Silvaplane kann mit drei neuen Strandabschnitten auftrumpfen. Sie erleichtern Wassersportlern den Zugang zum See und sind naturnah gestaltet. Die Pro Lej da Segl hat beim BaB-Projekt der Gemeinde mitgewirkt.

MARIE-CLAIRE JUR

Wer im Sommer auf dem Delta den Silvaplanersee entlangspaziert, kann die Wassersportler, die sich bei Wind auf dem See austoben, nicht übersehen. Vor allem im Uferbereich vor dem Sportzentrum Mulets herrscht reges Treiben: Kitesurfer warten darauf, starten zu können, doch die Stelle, wo sie mit ihrem Kite und ihrem Board bequem ins Wasser gelangen können, ist schmal, sie müssen warten und achtsam sein. Denn an den grossen Felsbrocken, mit denen das Ufer befestigt ist, kann man sich leicht verletzen, vor allem als Kite-Anfänger. «Gottlob kam es hier nicht zu schweren Unfällen», sagt Daniel Bosshard, Gemeindepräsident von Silvaplana, «doch regelmässig mussten Kiter wegen Schürfwunden und anderen kleinen Blessuren verarztet werden.»

Kieselsteine aus der Region

Nach Gesprächen mit den lokalen Kite- und Windsurfschulen und einer Begehung vor Ort entschied Bosshard und Guido Giovannini vom Gemeindebauamt vor drei Jahren, etwas gegen diese missliche Situation zu tun. «Ein leichter Zugang zum See sowie eine Verschönerung des Seeuferbereichs waren das Ziel», so Bosshard. Mit dem Celeriner Ingenieur- und Umweltbüro Eco alpin wurde schrittweise ein Projekt ausgearbeitet, wobei von Anfang an die Schutzorganisationen Pro Lej da Segl und Pro Natura mit im Boot waren und auch das ANU Graubünden. Das Projekt, welches ein BaB-Verfahren durch-



Der Kitesurf-Beach ist der letzte der drei neu gestalteten Strandabschnitte am Silvaplanersee.

Foto: Marie-Claire Jur

laufen musste, bekam die Bewilligung des Kantons, und im Frühling 2020 konnten auf einer Länge von 200 Metern die grossen Felsbrocken entfernt und ein flach abfallender Kiesstrand angelegt werden. Dabei wurde nicht der industriell hergestellte gebrochene Kies verwendet, sondern naturbelassener, runder Kies aus der Region, genauer aus dem Deltabereich beim Silser Beach Club und von der Deponie in

S-chanf. «Es sollte so aussehen wie am Strand auf der gegenüberliegenden See-seite bei Crap Sass oder weiter Richtung Sils beim Wasserfall», erklärt der Silvaplaner Gemeindepräsident.

Drei neue Strandabschnitte

Nach dem gleichen Konzept wurden zwei weitere Projektteile realisiert: Zwei Uferabschnitte im Bereich des Campinggeländes sind von Gesteins-

brocken und Betonverbauungen befreit worden. Angrenzend an den Mündungsbereich der Ova da Vallun erstreckt sich jetzt auf hundert Meter Länge ein Kiesstrand, der Windsurfern und Schwimmern den Sezugang erleichtert, und weiter westlich auf dem Campinggelände, in unmittelbarer Nähe zum Parkplatz wurde ein weiterer befestigter Uferbereich rückgebaut. Mit dem Einsetzen und An-

wachsen der Grasziegel hinter dem Kiesabschnitt des neuen Windsurf-Beaches ist das Projekt, das sowohl den Wassersportlern dient als auch der Natur etwas zurückgibt, beendet.

0,5 Millionen Franken hat die Gemeinde Silvaplana dafür insgesamt aufgewendet, verteilt auf zwei Budget-Investitionsposten. «Das ist zwar viel, aber gut investiertes Geld», befindet Bosshard.